Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2019)

Artikel: Hebamme Martha Wullschleger-Lüthi
Autor: Wullschleger, Erich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799584

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hebamme Martha Wullschleger-Lüthi

Martha Lüthi wurde am 25. Februar 1891 in Langnau im Emmental geboren. Sie lebte später mit ihrer Familie in Steffisburg. Am 9. Juli 1914, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, heiratete sie meinen Grossvater Adolf Wullschleger. Er wohnte und amtete seit 1911 als Gemeindeschreiber in Vordemwald.
Dem Ehepaar wurde am 10. Juli 1915 ein Sohn, Hugo Roland (mein Vater), geboren. Das Familienglück sollte nur von kurzer Dauer sein, denn Grossvater Adolf verstarb am 6. Dezember 1918 an der spanischen Grippe, welche Millionen von Toten forderte.

Heirat am 9. Juli 1914 in Steffisburg.

In den seltenen Urlaubstagen während des Aktivdienstes besuchte mein Vater Hugo Mutter Martha und Ehefrau Johanna.

Bewerbung als Hebamme

Alleine mit einem kleinen Kind auf sich selber gestellt, war das Leben in dieser Zeit sehr schwer. Als im Frühling 1919 in Aarburg die Stelle der Gemeindehebamme zur Neubesetzung ausgeschrieben war, bewarb sich meine Grossmutter um dieses Amt. Der Gemeinderat hätte aus den sechs Bewerberinnen die Ortsbürgerin Martha Wullschleger gerne gewählt, zögerte jedoch, weil er an ihrer gesundheitlichen Eignung zweifelte und weil sie über keine abgeschlossene Ausbildung verfügte. Im Gespräch mit Gemeindeammann Hofmann legte sie eine schriftliche Empfehlung des Bezirksarztes Zimmerlin vor und bekundete den ausdrücklichen Willen, die erforderliche Ausbildung unverzüglich nachzuholen. Zwar wählte der Gemeinderat die bestens ausgewiesene Frau Suter aus Kölliken, richtete aber gleichzeitig ein Gesuch an die Sanitätsdirektion des Kantons Bern, Martha Wullschleger in den nächstens stattfindenden Hebammenkurs aufzunehmen. Diesem Gesuch wurde entsprochen, sodass meine Grossmutter am 15. Oktober 1919 die Ausbildung zur Hebamme am Frauenspital Bern antrat. Bereits am 20. Oktober 1919, knapp drei Wochen nach ihrem offiziellen Amtsantritt, reichte Frau Suter zum Erstaunen des Gemeinderates ihre Demission ein. Die Behörde entschied nun, vorläufig auf eine Ersatzwahl zu verzichten und den Abschluss der Hebammenausbildung meiner Grossmutter abzuwarten. Mit Erfolg bestand sie diese im Oktober 1920 und erhielt auf den 1. November des gleichen Jahres eine ne-

Martha mit ihrem Sohn Hugo Roland, der am 10. Juli 1915 geboren wurde.

Zugang zur Hebamme Wullschleger. Von hier startete sie Tag und Nacht mit ihrem Velo zu Geburten und Wöchnerinnen.

benamtliche Anstellung als Hebamme im Städtchen Aarburg. Ihre Wohnung befand sich nun im Gebäude der «Alten Post» im untersten Teil des Anbaus zur Aare hin.

Mit dem Velo zum Wochenbett

Über die ersten Jahre ihrer Tätigkeit wissen wir leider so gut wie nichts. Die beiden Weltkriege sollten ihr Leben entscheidend bestimmen. Ihr Sohn Hugo, mein Vater, geboren im Ersten Weltkrieg, leistete nach der Schulzeit und der Berufslehre in den Jahren nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges über 1000 Diensttage. Er war demzufolge sehr wenig zu Hause. Inzwischen verheiratet, wohnte er mit seiner jungen Familie anfänglich auch in der kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung an der Aare, wo ich mithilfe von Hebamme Grossmutter das Licht der Welt erblickte. Für mich, ihren erstgeborenen Enkel, wurde sie eine sehr wichtige Bezugsperson. Meine Mutter arbeitete in dieser Zeit als Köchin auf der Festung, der Vater leistete Aktivdienst, folglich wurde ich meistens von der Grossmutter betreut. Manche Erinnerungen an sie sind mir lebendig geblieben. So beispielsweise ihre regelmässigen Besuche bei Frauen im Wochenbett. Weil sie ausschliesslich mit dem Velo unterwegs war, durfte ich oft auf dem Gepäckträger mitreisen und dann mit Geschwistern der Neugeborenen spielen. Ihre Bereitschaft dauerte 24 Stunden am Tag. Bei nächtlichen Einsätzen in der Kriegszeit musste sie auf militärische Anordnung sogar ihr Velolicht verdunkeln.

In der Hebammenschule: Nachdem ihr Mann Adolf am 6. Dezember 1918 an der spanischen Grippe verstorben war, musste Martha eine berufliche Ausbildung beginnen. Sie ist in der vordersten Reihe links zu sehen.

Von Bombern und Äpfeln

Der Krieg war mir besonders bewusst geworden, als ich Grossmutter und meine Mutter zum Brennholzsammeln oberhalb des «Höfli» begleitete. Einmal wurde dieses Sammeln durch das Auftauchen eines brennenden amerikanischen Bombers am Himmel über uns jäh unterbrochen. Die verängstigten Frauen rannten mit mir zurück ins Städtchen. Bei vielen nächtlichen Bomberüberflügen der Alliierten 1944 beruhigte die Grossmutter den verängstigten Enkel. Von ihrem Diensttelefon aus führte ich als Zweijähriger in einem unbeobachteten Moment mein erstes Telefongespräch – leider weiss ich heute nicht mehr, wen ich damals angerufen habe.

Ganz besondere Freude bereitete uns Grossmutter in dieser Zeit, wenn sie an den Wintersonntagen auf dem einzigen Holzofen in ihrer Wohnung Äpfel briet und sie mit Vanillesauce übergossen servierte. Das bescheidene Einkommen im Laufe ihres Lebens erlaubte ihr wenig Spielraum, doch immer hatte sie einen kleinen Batzen für ihre Enkel übrig.

3000 Geburten in 40 Jahren

Im August 1960 reichte meine Grossmutter ihre Demission auf den 31. Dezember als Aarburger Hebamme ein. In ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit hatte sie über 3000 neuen Erdenbürgern auf die Welt verholfen. Mit knappen Dankesworten beglückwünschte sie der Gemeinderat zu ihrem 40. Amtsjubiläum und einer Dienstaltersgratifikation von 400 Franken. Am Ende des Jahres erfolgte die Verabschiedung in den Ruhestand unter Zusicherung eines bescheidenen Ruhegehalts seitens der Gemeinde. Leider blieben ihr nur noch wenige Lebensjahre. Sie verstarb am 17. Dezember 1967 an einem Nierenleiden, welches sie sich möglicherweise auf ihren Einsätzen bei Wind und Wetter im Dienst von Mutter und Kind zugezogen hatte.

Meine Grossmutter war eine grosszügige, warmherzige und fürsorgliche Frau. Ich bin ihr zu grossem Dank verpflichtet und behalte sie in herzlicher Erinnerung!

Erich Wullschleger
Enkel von Martha Wullschleger

Ansicht der «Alten Post» von der Aareseite. Martha bewohnte die beiden untersten Räume zur Aare hin. 1942 verhalf mir meine Grossmutter in ihrer Wohnung ins Leben.

Martha Wullschleger verhalf in ihrer 40-jährigen Amtszeit über 3000 Kindern ins Leben.